

Möchte man also den Schöpfer der Bilinguen mit dem Bischof Marcus Hibernensis gleichsetzen, der mit seinem Neffen Moengal-Marcellus 850/853 in das Galluskloster eintrat, so hätte dieser Ende der sechziger Jahre eine Reise nach Oberitalien und Rom unternommen, von deren Rückkehr noch Ekkehart IV. berichtet. Ob Ekkehart IV. aus pädagogischen Gründen nicht erwähnen wollte, dass diese Reise entgegen dem Prinzip der *Stabilitas loci* nach dem Klostereintritt erfolgte – die Disziplin ist das zentrale Thema seiner *Casus* –, oder ob die zwischenzeitlich vergangenen zweihundert Jahre die Überlieferung verformten, sei dahingestellt. Neben dem Zeugnis der Professfolge erwähnt auch Ermenrich von Ellwangen um 850 in seiner *Epistola* an Abt Grimald von St. Gallen die dortige Anwesenheit eines gebildeten Iren, der in Konkurrenz zu ihm eine metrische Fassung der *Gallusvita* verfasste. Schon hierbei könnte es sich um Marcus Hibernensis gehandelt haben. Außer Marcus Hibernensis und Marcellus lässt sich für diese Zeit mit Maelchomber wenig später noch ein weiterer Ire im St. Galler Konvent namhaft machen. Die Gruppe der Iren könnte nach der Anzahl unterscheidbarer Handschriften in den drei Bilinguen und der Berner Artes-Handschrift vielleicht auch noch mehr Personen umfasst haben³⁷.

Im Ambrosiuskloster in Mailand entstand unter Abt Petrus II. (854–899) ein weiterer zweisprachiger Psalter, welcher heute unter der Signatur Hamilton 552 in der Staatsbibliothek zu Berlin verwahrt wird. Weil Texte aus ihm 909 für das *Psalterium quadrupartitum* des Abtbischofs Salomo III. von St. Gallen verwendet wurden (transliterierter griechischer Psalmtext und Oden), gehört er in unseren Zusammenhang. Abgesehen von der griechischen Widmung eines Abtes (ἡγούμενος) Symeon an Petrus II. verwendete der das Griechische offenkundig nicht verstehende Schreiber Magnus die karolingische Minuskel auch für den

37) Vgl. im Codex Bernensis 363 fol. 197v: *Collige Scottigenas, speculator, collige sophos: / Te legat omnipotens; collige Scottigenas* (MGH Poetae 3 S. 236 v. 23 f., SCHALLER / KÖNIGSEN 3511). Zur möglichen Romfahrt vgl. oben bei Anm. 31 f.; UB der Abtei S. Gallen 2, hg. von Hermann WARTMANN (1866) Nr. 424 (?853 IX 24), 429 (?854 IV 2), 441 (?855 IV 20), 470 (860 III 15), 509 (865 VI 11), 510 (865 VI 11); vgl. SCHAAB, Mönch (wie Anm. 22) S. 49–50, 267. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex 915 pag. 307, pag. 339. Sie fehlen in der vollständigen Konventsliste der Urkunde vom 30. März 895 (UB St. Gallen 2 Nr. 697). Maelchomber trat ein ca. 859 und verstarb vor 870; vgl. SCHAAB, Mönch (wie Anm. 22) Nr. 335 S. 85. ANDRIST, Basel, Universitätsbibliothek, A VII 3 (wie Anm. 25) unterscheidet sechs bis elf Hände, doch ist mit einer starken Wandelbarkeit der Hände zu rechnen.